

Kamener Zeitung

Amthliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Zeilen: 10000.— Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Inseritionsbedingungen. Druck und Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Weststraße 10, Fernsprecher 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.
Anfall - Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 200000 Mk. frei Haus, durch die Post laut Zeitungspreisliste. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Entschädigung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: G. Schultze, Kamen.

Nr. 210

Montag, den 10. September 1923

51. Jahrgang.

Poincaré antwortet Stresemann.

„Frankreich will bezahlt werden.“ — Griechenland unterwirft sich den Forderungen der Votschasterrkonferenz. — Ultimatum an Albanien. — Neuer griechisch-italienischer Zwischenfall.

Zwei Reden Poincarés.

Paris, 9. September.
(Eigener Drahtbericht.)

Wie die Sabasagentur berichtet, hat Ministerpräsident Poincaré bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Damville eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte:

„Wenn der deutsche Reichswirtschaftsminister oder der deutsche Reichsfinanzminister erklären, daß es für Deutschland eine finanzielle Heilung nur nach Beendigung des Kampfes im Ruhrgebiet gibt, so darf man ihnen darauf sagen, daß sie diese Heilung in der Hand haben. Sie müssen aufhören, Milliarden in das Ruhrgebiet zu werfen und die Arbeiter zum Streik aufzufordern. Sie müssen die Freiheit geben, ihren eigenen Neigungen zu folgen. Diese Bevölkerung wünscht, zu arbeiten, und ist mit uns wegen der Vorkriegszeit, die uns geschuldet werden, zu einer Verständigung bereit.“

Reichsfinanzminister Dr. Stresemann erklärte ausdrücklich, daß ein enges Zusammenwirken und eine Siderung zwischen der deutschen und der französischen Industrie eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Regelung der Wiederherstellung und zu einem endgültigen Frieden wären. Schon im Dezember vorigen Jahres habe der damalige Reichsfinanzminister Cuno dem französischen Ministerpräsidenten durch den deutschen Votschasterrkonferenz mit den deutschen Industriellen angeboten, um Verhandlungen mit den französischen Industriellen vorzubereiten. Es sei allerdings zu bedauern, daß die Industriellen der beiden Länder, da Deutschland Kohlen und Frankreich Eisenerze fördere, ein hartes Interesse daran haben, sich miteinander zu verständigen. Aber die Franzosen, die an diesen wirtschaftlichen Verhandlungen am meisten interessiert sind, haben begriffen, daß bevor sie solche einleiten, die französische Regierung Zeit haben müsse, wegen der Wiederherstellungsfrage Sicherheiten zu erlangen. Die Sorge, die alle vor allem betriebl. sei der Forderung der zerstörten Gebiete.

Das stelle nicht fest, daß Deutschlands Wochten sich in der letzten Zeit fühlbar geändert hätten. Der Ton habe sich wohl geändert. Das sei schon ein Fortschritt, aber alles andere ist fast das gleiche geblieben. Deutschland steht am Kreuzweg. Wenn es sich retten will, so ist dazu noch Zeit. Wenn es aber bei seiner bisherigen Haltung verbleibt, dann ist eine Katastrophe unvermeidlich für die Frankreich dann keine Verantwortung übernehmen könnte.“

Poincaré erklärte zum Schluss: Es gibt, wie es scheint, im Auslande und vielleicht auch in Frankreich Leute, die die Wiederholung von Kriegen ein wenig langweilig finden, deren Gegenstand sich nicht ändert und deren Schlussfolgerungen immer dieselben bleiben. Ich werde durchaus bereit sein, das Thema zu ändern, sobald die Rechte Frankreichs endgültig gesichert sind. Bis dahin werden mich keine Drohungen hindern, alle guten Bürger aufzufordern, sich um die französische Sache zu scharen.

Die zweite Rede.

Unbedingte Bezahlung verlangt.

Paris, 9. September.

(Eigener Drahtbericht.)

Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Goudainville hat Ministerpräsident Poincaré eine zweite Rede gehalten, in der er u. a. sagte:

Die Gerechtigkeit will, daß die Schäden, die Deutschland verursacht haben, von Deutschland wieder gutgemacht werden. Wenn Deutschland diesen elementaren Grundsatzen der Moral in vier Jahren des schmachvollen Zusammenbruchs erkaunt hätte, dann hätte es sich viele Enttäuschungen erspart. Deutschland selbst habe die wirtschaftliche Notlage geschaffen, die es heute zu Boden drücke. Deutschland selbst habe sich in jene entwerfende Unsicherheit gebracht, die die Inflation, das Sinken der Mark und das Steigen der Preise verursacht. Seit längerer Zeit hätte Deutschland produktive Steuern einführen und einzahlen können, seine Finanzen und seine Währung stabilisieren, seine Produktion regulieren und nach und nach seine Verpflichtungen gegenüber den Alliierten erfüllen können. Jetzt begreife es, daß von der Wirtschaftlichen Notlage abzulegen. Aber heute noch gibt es, wie es scheint, einige Illusionen hin.

Die Bedingungen, die Frankreich öffentlich gestellt hat und an denen nicht zu rütteln ist, können nicht umgestürzt werden. Sie sind von den französischen Kammern gebilligt worden. Es hängt weiter von der gegenwärtigen noch von einer anderen Regierung ab, sie abzuändern. Die Deutschen, die da glauben, daß der französische Finanzminister ein Anspruch auf ein für sein Land, und die seinen Sturz wünschen, machen eine sehr falsche Rechnung auf, die ihnen zweifellos durch die Ideen eingegeben ist, wie sie unter dem Kaiserreich üblich waren. Bei uns gibt es keine Gerüche und keine Anschläge. Wir sind eine freie

Demokratie. Bei uns ist eine Regierung, wie sie auch immer sein mag, nur der Bevollmächtigte eines souveränen Volkes. Es hat aber das Volk niemals entscheidender seinen Willen geäußert. Ich habe das tödende Echo dieses Willens all die Tage hören können, nicht nur im zerstörten Gebiet, sondern auch gestern an anderen Enden Frankreichs, in der treuen und patriotischen Bretagne.

Was Frankreich will, das ist: bezahlt zu werden. Es hat nach den Mitteln gegriffen, um diese Bezahlung zu erhalten. Frankreich erwartet, daß man ihm Genugtuung gibt, und nicht Frankreich ist es, das weichen wird.

Stresemann will antworten.

Berlin, 10. Sept.

(Eigener Drahtbericht.)

In diesen politischen Kreisen nimmt man an, daß die Rede Poincarés nichts als Abgabe an Reichsfinanzminister Dr. Stresemann aufzufassen ist, sondern daß sie vielmehr die Fortsetzung der deutsch-französischen Aussprache ermöglicht. Man glaubt insbesondere, eine Maßnahme im Ton gegenüber Deutschland feststellen zu können, die als Fortschritt gebührt zu werden verdient. Der Reichsfinanzminister wird, wie uns weiter mitgeteilt wird, bereits in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen, sich zu Poincarés Rede und zu der Frage zu äußern, unter welchen Umständen eine Verständigung mit Frankreich etwa zu erzielen sein dürfte.

Pariser Kommentare.

Paris 9. Sept. (Draht.)

Die heutige Rede Poincarés war hier mit großer Spannung erwartet worden. Der Saupfadt hatte sich angesichts der vielen Gerüchte von deutschen offiziellen und offiziellen Führern eine gewisse Nervosität bemächtigt. In dieser Hinsicht brachte die Rede des Ministerpräsidenten keine Aufhellung. Der „Temps“ schreibt, der Gang der Ereignisse werde von Deutschland bestimmt. Poincaré stellte fest, daß der Ton der deutschen Regierung sich geändert hat. Wochten sich nun auch die Taten ändern. „Journal des Débats“ meint, Verhandlungen mit Deutschland seien ein Ding der Unmöglichkeit, so lange der Kanzler nicht die Einstellung des passiven Widerstandes voraussetzt.

Verhandlungsrederei.

Berlin, 9. September.

(Drahtbericht.)

Die Aussprache über bevorstehende Verhandlungen in der gestrigen Abendausgabe haben der „Vossischen Zeitung“ zum Teil starke Angriffe eingetragen. In der heutigen Ausgabe unterstreicht das Blatt die gestrigen Mitteilungen und sagt u. a.:

Wie bereits im Abendblatt der „Vossischen Zeitung“ mitgeteilt wurde, hat die Regierung sich nicht darauf beschränkt, dem Währungsversall ein umfassendes Programm finanzieller und wirtschaftlicher Maßnahmen entgegenzusetzen. Vielmehr ist die Notwendigkeit unbestritten, gleichzeitig auch die Außenpolitik so zu gestalten, daß das Deutsche Reich als Zusammenschluß der wirtschaftlichen und politischen Kräfte der deutschen Nation, als Grundlage jeder Wiederherstellung, vor einer Katastrophe bewahrt wird. Es handelt sich, wie bereits bemerkt, darum, in erster Linie mit Frankreich in Verhandlungen zu treten, gleichzeitig aber auch mit England und Belgien Fühlung zu bekommen. Der Berliner Berichterstatter der „Times“ stellt fest, daß die deutsche Regierung nicht daran denke, etwa separate Verhandlungen mit Frankreich hinter dem Rücken Großbritanniens zu führen. Durchaus zutreffend weist er darauf hin, daß Deutschlands finanzielle und wirtschaftliche Lage es völlig unmöglich machen, den Ruhrstreik unbegrenzte Zeit fortzusetzen. Von einer Kapitulation könne nicht die Rede sein. Denn in einem solchen Falle würde für Frankreich keine deutsche Regierung mehr zum Verhandeln da sein, da eine Kapitulation ebenso wie der Widerstand „bis zum Ende“ Zusammenbruch und Chaos bedeuten würden. Diese Darstellung des englischen Matthes kann als zutreffende Schilderung der Stimmung in maßgebenden Berliner Kreisen gelten. Sie deckt sich auch mit den Auffassungen im belgischen Gebiet, wo man es ablehnt, sich Parolen aus dem „Sünderland“ vorwerfen zu lassen. Die Hauptfrage jedes verantwortungsbewußten Politikers, jedes guten Patrioten muß in diesen kritischen Tagen sein, der Regierung volle Aktionsfreiheit zu verschaffen und den Eindruck zu vermeiden, als ob hinter ihr nicht die große Mehrheit des Volkes mit ihrem Vertrauen und mit der Bereitschaft stehe, ihr Wort einzulösen.

In dieser Zeit ist jede Sonderpolitik schädlich. Das gilt für bayerische Aktionen ebenso wie für sächsische Gegenmaßnahmen. Es darf im Augenblick nur ein Ziel geben: Reichsregierung und Reichswirtschaft zu stützen, um das Men-

schonmögliche für das deutsche Volk aus Verhandlungen herauszuholen.“

Die „Vossische Zeit.“ zitiert schließlich eine Meldung des Sozialdemokratischen Parlamentsdienstes, nach der aus dem Gebiete der Außenpolitik das „Stadium der Fühler“ überschritten sei. Es müsse den Erwägungen der Reichsregierung überlassen bleiben, ob es nunmehr zweckmäßig sei, durch positive schriftliche Vorschläge in Paris, Brüssel und London die Aktion der Verständigung fortzusetzen. Außer den Gewerkschaften, so sage der Sozial. Parlamentsdienst, sei sich auch der Reichsverband der deutschen Industrie klar darüber, daß eine Besserung unserer wirtschaftlichen Lage nur bei einer schnellen erträglichen Beendigung des Ruhrstreiks zu erwarten ist und alle währungspolitischen Schritte auf die Dauer nutzlos seien, wenn eine Verständigung ausbleibe. Maßgebende Vertreter des Ruhrgebietes und die Führer der Gewerkschaften im Westen hätten dem Reichsfinanzminister in den letzten Tagen in diesem Sinne ihre Auffassung zum Ausdruck gebracht. Selbst die Vertreter der Sozialdemokratischen Volkspartei aus den belgischen Gebieten seien ähnlicher Meinung, und man wisse bestimmt, daß sie sich stark bemühen, ihre in der Gruppe wehenden Führer von der wahnhaften Dolchstoßpropaganda abzuhalten. Vor allem hätten auch die deutschen nationalen Mitglieder des Staatsrates, der in den letzten Tagen Sitzungen in Berlin abhielt, auf die deutsch-französischen Verhandlungen stark eingewirkt, um ihnen klar zu machen, daß ihre Dolchstoßpropaganda trügerisch sei und eine Erleichterung für das deutsche Volk nur durch Rückkehr zur Produktion im Ruhrgebiet möglich werde.

Die „Vossische Zeitung“ fügt diesen Mitteilungen eine Meldung ihres Pariser Korrespondenten hinzu, nach der das Gerücht bei den Pariser ausländischen Berichterstattern verbreitet sei, Deutschland werde heute eine Note über die Reparationsfrage in Paris und Brüssel überreichen lassen. Im Ansat b'Desag wurde dieses Gerücht als falsch bezeichnet. Man erklärte es jedoch dem Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ zufolge für möglich, daß in der kommenden Woche Verhandlungen beginnen.

Unseres Erachtens kämen wir schneller zu Verhandlungen, wenn nicht so laut danach gerufen würde.

Ein Dementi.

MTB Berlin, 9. Sept. (Draht.) Die Presse des Auslandes brachte in den letzten Tagen Meldungen über eine deutsche Note, die angeblich an Belgien und Frankreich abgesandt sein sollte, um Verhandlungen über die Beilegung des Ruhrstreiks unter Aufgabe des passiven Widerstandes herbeizuführen. Diese Meldungen werden sowohl von Paris als auch von Brüssel als dementiert. Auch an Berliner maßgebender Stelle ist von einer solchen deutschen Note nichts bekannt.

Die Industrie hinter Stresemann.

MTB Berlin, 9. Sept. (Draht.) Ein Vertreter des „New York Herald“ hatte eine Unterredung mit Dr. Sorge, in der dieser erklärte, die deutsche Industrie billige die Vorschläge des deutschen Kanzlers in seiner Stuttgarter Rede voll und ganz. Weiter erklärte Dr. Sorge, der passive Widerstand müsse fortgesetzt werden, aber es müßten Verhandlungen die sich mit ihm zu beschäftigen hätten, geschlossen werden. Vorbedingung jeglicher Verhandlungen sei aber die Rückkehr der Ausgewiesenen, denn das deutsche Volk werde keine andere Verhandlungsgrundlage dulden. Die Regierung Stresemann genieße das volle Vertrauen der deutschen Industrie.

Die Besetzungslage.

Mth Münster, 9. Septbr.

Auf der zerstörten Lippebrücke bei Binnun ist heute früh der Landwirt Spoening aus Oye von einem französischen Posten erschossen worden.

Eine in Essen angeschlagene Bekanntmachung der Besatzungsstruppen verbietet die Anvermietung des von der Reichsbahn herausgegebenen Notgeldes. Das Geld soll der Besatzungsarmee verfallen. Zwischenhandlungen unterliegen der Bestrafung.

Am 5. Sept. fanden die Franzosen an einem Lokomotivschuppen in der Nähe des Hauptbahnhofes Bochum eine Sprengladung. Bis her wurden Sanktionen nicht verhängt.

Die für die Zeit vom 24. bis 26. September angesetzten französischen Manöver in der Gegend von Haglinghausen-Wantenstein sind abgesagt worden.

Neue Milliardenräubereien.

† Dortmund, 9. Sept. (Eig. Draht.) Die Franzosen haben hier weitere 42 Milliarden Mark Erwerbslosengelber beschlagnahmt.

In Bochum haben die Besatzungsstruppen einen Transport von 25 Milliarden Mark Notgeld weggenommen.

In Duisburg wurden gestern vormittag von belgischen Kriminalbeamten 15 Milliarden Mark Erwerbslosengelber weggenommen.

Städtevertreter bei der Rheinlandkommission?

(Koblenz, 10. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Von hier wird gemeldet: Eine wichtige Besprechung fand am Donnerstag in Koblenz zwischen Vertretern von etwa dreißig großen Städten des Rheinlandes, darunter Koblenz, Trier, Aachen, Krefeld, Wiesbaden, Mainz — sowie etwa vierzig Vertretern der Banken und Industrie einerseits und der Internationalen Rheinlandkommission andererseits statt. Es handelte sich insbesondere um Besprechungen über die Lage auf dem Geldmarkt, sowie über die Ausgabe und den Umlauf des sogenannten Notgeldes. Das französische „Echo du Rhin“ meldet darüber: Im Verlaufe der verschiedenen und gründlichen Erörterungen wurde die Unzulässigkeit gewisser Notgelddausgaben anerkannt und beschlossen, Erwägungen darüber anzustellen, wie die Schwierigkeiten des Geldverkehrs behoben werden können, falls die Reichsbank einmal verliert. Manche Gebiete, wie die Pfalz und der Bezirk Aachen, haben schon Gesetze erlassen, die die Ausgabe des gesamten Vermögens der Städte und Verwaltungen dieser Gebiete, die in der ganzen Provinz Annahme finden. Es wurde die Wahl eines Ausschusses beschlossen, der aus Vertretern der Städte, Banken und Industrie bestehen soll.

Afrikanische Methoden.

Mth. Essen, 8. Sept. In Hörde brachte eine französische Kavalleriepatrouille einen Gefangenen ein, der anscheinend bei einem Grenzübertrittsversuch ergriffen worden war. Er war, wie gewöhnlich in solchen Fällen, an das Pferd gefesselt.

Deutsch-belgischer Zwischenfall in Aachen.

— Aachen, 10. Sept. (Eig. Draht.) Bei einem Streit zwischen einem belgischen Eisenbahnbediensteten der alliierten Eisenbahnregie und einem deutschen Polizisten feuerte der belgische Eisenbahnbediente einen Schuß ab, der dem deutschen Polizisten durch den Kopf ging, ihn aber nicht tötete.

Wieder ein Todesurteil.

Vor dem französischen Kriegsgericht in Düsseldorf wurde am Samstag gegen den 20 Jahre alten Wertindustriellen Richard Raabe aus Düsseldorf unter der Anklage des Mordes verurteilt. Raabe hatte am Vorabend des 4. August in Düsseldorf in die aufstehende französische Wache am Korneliusplatz eine Handgranate geworfen. Drei französische Jäger und sieben Deutsche wurden verletzt, zum Teil schwer. Unter den deutschen Verletzten ist ein Kind, welches beide Augen verloren hat. Raabe wurde nach einem kurzen Gerichtsverfahren fast unmittelbar am Tatort festgenommen. Bei der Vernehmung vor dem Kriegsgericht gab Raabe an, daß er Mitglied des Jungdeutschen Ordens sei. Dieser hatte er in der Voruntersuchung nicht bestritten, der Täter gewesen zu sein; nunmehr legte er ein klares Geständnis ab. Er habe die Tat auf Anstiften eines gewissen Casier, der auch Mitglied des Jungdeutschen Ordens sei, verübt. Casier ist flüchtig. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Raabe Sabotageakte, wie sie Soldaten und andere verübt hätten, billige, erwiderte Raabe, daß er das vollkommen billige. Gegen den Schluß der Vernehmung erklärte Raabe, daß er heute seine Tat aufrichtig bedauere. Raabe machte in seiner Vernehmung den Eindruck eines jungen Mannes, der geistig noch nicht so reif ist, daß er sofort über das Wesen und die Folgen einer solchen Tat eine ganz klare Vorstellung haben konnte.

Das Kriegsgericht verurteilte Raabe zum Tode. Der Verteidiger Raabes, der holländische Rechtsanwalt van Haaften, ließ sofort Revision gegen das Urteil einlegen.

Degoutte in Dortmund.

Mth. Hamm, 9. Sept. Ueber das von den Franzosen am heutigen Sonntag auf der Rennbahn Dortmund veranstaltete Rennen liegt ein Bericht unseres Dortmunders Korrespondenten zwar noch nicht vor, jedoch ist seine Mitteilungen über die von den Franzosen getroffenen Vorbereitungen darauf schließen, daß die Franzosen alles aufboten haben, um den Tag zu einem „glanzvollen“ zu gestalten. Neben vielen hohen Offizieren der französisch-belgischen Besatzungsarmee ist Degoutte erwartet worden. Zu Ehren Degouttes sollte am Samstagabend ein Fackelzug der französischen Soldaten stattfinden. Die Fackeln dazu haben die Franzosen in dem bayerischen Geschäft an der Brückstraße „requisitiert“, da die Stadt der Forderung, die Fackeln zu liefern, nicht nachkommen konnte, weil sie nicht im Besitz von Fackeln war. Vor dem Haupte Langgrabenstraße 28 mußte eine Fahnenkappe aufgeschichtet und diese in französischen Farben gestrichen werden. Die Kosten des Rennens und der damit verbundenen Veranstaltungen gehen natürlich auf Kosten der Stadt Dortmund. Das Anfaß des Fackelzuges am Samstag waren ver-

lebende Straßen abgeräumt, der Straßendurchgang mußte ruhen. Alles dies war der Stadt durch einen Divisionsbefehl des General Brand mitgeteilt worden, worin es noch hieß, daß der Magistrat dafür sorgen solle, daß die Sozialpolizei für Ordnung und Verkehr des Publikums aufgegeben werden müßte und dafür zu sorgen habe, daß die Anordnungen der Besatzung durchgeführt würden.

Der Kompromiß mit Mussolini.

▲ Zwar steht die eigentliche Lösung des griechisch-italienischen Konfliktes noch aus, aber man kann doch wohl schon sagen, daß sowohl auf Seiten Englands und Frankreichs, wie auf der italienischen Seite nach einem schließlich-friedlichen Vergleich vorhanden ist. Die Vorkonferenz hat sich auf ein Einigungsprogramm geeinigt, dessen springender Punkt darin zu erblicken ist, daß ein gemeinsames „Ehrenpunkt“ nicht nur Italien gegenüber, sondern gleichzeitig auch England und Frankreich gegenüber Erfüllung finden sollen. So wird z. B. gleichzeitig mit dem italienischen Geschwader auch ein französischer und ein englischer Kreuzer im Hafen von Athen die Einheitsfahnen von 21 Kanonenschiffen entgegennehmen. Die Wiedergabe für Griechenland ist symbolisch ebenso deutlich, wie das Vorrücken Englands und Frankreichs in jene erste Linie, die bisher Mussolini allein behauptet hatte. Wie gesagt, für die erste steht die Zustimmung Mussolinis noch aus, aber nach früheren Versicherungen von ihm wird er kaum den Unentschieden spielen. Auf der Strecke wird allerdings trotzdem ein Opfer zu sehen sein — der Widerstand, der bei dieser ersten hervorstechenden Gelegenheit zur Entfaltung seiner Macht in peitschender Weise Schiffsbruch erlitt. Im übrigen sind aber noch nicht alle Steine entfernt, die auf Mussolinis Weg liegen. Der Konflikt mit Jugoslawien ist vielmehr in ein gefährliches Stadium getreten: Jugoslawien hat kurzerhand in der Fiumefrage als das abgelehnt, was als Voraussetzung für ein Kompromiß auch hier zusammengekommen war. Das Gefahrenzentrum im Osten besteht demnach bis auf weiteres noch fort.

— Rom, 10. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Stefani-Agentur meldet: Ministerpräsident Mussolini hat dem italienischen Botschafter in Paris folgendes Telegramm übersandt: „Ich bitte die königliche Regierung von der Note der Konferenz an Griechenland Kenntnis genommen hat und daß sie sie annimmt unter der erneuten Betonung ihres Beschlusses, Korfu und die benachbarten Inseln zu räumen, sobald Griechenland alle verlangten Reparationen im vollen Umfang und endgültig erfüllt haben wird.“

Griechen und unterwirft sich der Botschafterkonferenz.

— Paris, 9. Sept. (Eig. Drahtb.) Nach einer Kavassmedung aus London hat Griechenland die Entscheidung der Botschafterkonferenz im griechisch-italienischen Konflikt angenommen.

Ein neuer griechisch-italienischer Zwischenfall.

— Rom, 9. Sept. Die Abendblätter melden aus Korfu: Seelen aus Patras berichten, daß während einer italienischen Kundgebung das Gebäude des dortigen italienischen Konsulats von Griechen in Brand gesetzt

worden wäre. Die italienische Kolonne habe sich zur Wehr gesetzt, wobei es auf beiden Seiten Opfer gegeben habe. Das italienische Viertel wird von der griechischen Polizei bewacht und beschützt. Einzelheiten über den Zwischenfall fehlen noch.

Griechisches Ultimatum an Albanien

— Rom, 10. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Agentur Stefani meldet: Wie die Blätter berichten, hat Griechenland an Albanien ein Ultimatum gerichtet, in dem es innerhalb 5 Tagen die Räumung der an der Morbata in Janina verantwortlichen Personen verlangt.

Nach einer Pariser Blättermeldung aus Janina kamen die griechischen Behörden zu der Überzeugung, daß die Mörder der italienischen Grenzkommission Mitglieder des geheimen albanischen Komitees „Saurin“ seien, das seinen Sitz in Stutari habe. Wenn die albanische Regierung die Untersuchung auf ihrem Boden gestatten würde, so würde man den Mordern bald auf die Spur kommen.

Der Stand der Währungsfrage.

— Berlin, 9. Sept. Die an den Verhandlungen im Finanzministerium Beteiligten hoffen, daß das Reichskabinett sich am Montag bereits mit dem Entwurf befaßt und die Währungsfrage endgültig entschieden wird.

— Berlin, 9. Sept. (Drahtb.) Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, erwägt man, ob es nicht zweckmäßig sei, der neuen Goldwährung auch einen neuen Namen zu geben und die Bezeichnung „Mark“ fallen zu lassen. Man rechnet nämlich mit der Möglichkeit, daß das Nebeneinanderbestehen der beiden Werte „Goldmark“ und „Papiermark“ in Handelskreisen Verwirrung stiften könnte. Vorgeschlagen wurde in den gestrigen Besprechungen u. a. auch die Bezeichnung „Zaler“. Beschlüsse wurden auch in dieser speziellen Frage gestern noch nicht gefaßt.

Kleine Nachrichten.

Die Schlüsselzahl im Buchhandel beträgt vom 7. September an 3 Millionen.

Die Postkarte.

— Berlin, 8. Sept. Im Postministerium finden wieder Besprechungen statt, in denen die neuen Postgebühren beraten werden. Die Sätze werden wahrscheinlich noch in der dritten Septemberwoche eingeführt werden. Man hört, daß der Fernbrief beispielsweise 250 000 M. kosten soll.

Dr. Wirth aus Rußland zurück.

— Moskau, 10. Sept. (Eig. Drahtb.) Der ehemalige Reichsminister Dr. Wirth und der Landtagsabgeordnete Dr. Haas sind wieder nach Berlin abgereist.

Kommunistischer Betriebsrätekongreß — trotz Verbots.

— Berlin, 10. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Von dem deutschen Minister des Innern verbotene Betriebsrätekongreß für Brandenburg hat trotz des Verbots stattgefunden, und zwar in Velsen im Kreise Havelland. Als der Kongreß

geschlossen war, kamen einige Demonstranten in Velsen an. Zu irgend welchen Zusammenstößen in Velsen kam es aber nicht.

Ein neuer Flieger-Weltrekord.

— Paris, 9. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der französische Flieger Lecointe hat gestern einen neuen Weltrekord im Höhenflug aufgestellt, indem er eine Höhe von 10 147 Meter erreichte.

Generalappell der roten Armee.

— Dresden, 9. Sept. (Drahtb.) In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Seigner und unter Teilnahme von Regierungsvertretern hielten heute die sozialistischen und kommunistischen Selbstschutzorganisationen auf der Dresdener Vogelweide einen Generalappell ab. Kommandeur war Stadtbaurat Siert. Dresden, der in einer Ansprache u. a. sagte: Wir sind dazu da, die Diktatur von links zu führen. Schon die allernächsten Tage werden zeigen, ob die Republik zu retten ist oder nicht. Wenn nicht, so beschließt Stresemann Recht mit seiner Behauptung, daß das jetzige Kabinett der letzte Rest im Körper des Reiches ist. In dieser Versammlung, kommt das Chaos und damit die Diktatur von rechts oder links. Wenn nicht bald große Massen von Arbeitern sich freiwillig uns anschließen, dann werden wir sie mit allen Mitteln, nötigenfalls mit Gewalt, aus den Wohnungen herauszuholen.

Das Schicksal der deutschen Diplomaten.

— Washington, 10. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die hiesige japanische Botschaft hat ein Telegramm aus Tokio erhalten, in welchem mitgeteilt wird, daß sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft nicht ihren Familien wohlbehalten sind. Der deutsche Generalkonsul in Yokohama meldet, daß der Kanzler des Konsulats, Merkle, und acht Japaner unter den Trümmern des Konsulats begraben sind. Auch das Bürohaus des Generalkonsulats ist vernichtet. Die Familie des Kanzlers Merkle und des Konsulatssekretärs Christian, die in Kamato weilten, sind wahrscheinlich unversehrt. Die Feststellungen über das Schicksal der weiteren Deutschen sind außerordentlich erschwert. Es ist aber kaum zu befürchten, daß noch mehr Deutsche in Tokio und Yokohama ums Leben gekommen sind.

Provinzielles.

— Münster, 7. Sept. Die Mietzuschläge wurden hier für September auf das Einfache der Grundmiete für die Zinssteigerung, auf das 7570- (9400 bei gewerblichen Räumen) fache für Verwaltungsstellen, und das 15 100 (18 900 bei gewerblichen Räumen) fache für laufende Instandsetzungsarbeiten erhöht.

— Detmold, 9. Sept. Ein vorgeschicktes Steingrab in Lippe. Mitte des Monats August ist unter Leitung von Herrn Kreisrat Schwanholz bei Schmedissen ein Steingrab der früheren Bronzezeit ausgegraben. Das bemerkenswerte Ergebnis geliefert hat. Es barg ein Skelett von ziemlich guter Erhaltung mit zwei Beigaben, einem Dolch und einer Gewandnadel aus Bronze, die für die Zeitbestimmung von Bedeutung sind. Das Skelett war von einer reichlichen Steingrabkammer umschlossen und diese von einem Steintrank von 6 Meter Durchmesser. Das Skelett wird in seiner natürlichen Lage mit seiner Unterlage und den Beigaben im Landesmuseum aufbewahrt werden.

— Oberkassel, 9. Sept. Vor einigen Tagen trant ein Mann, der sich allseitiger Achtung seiner

Arbeitskraft erfreute, aus einem Stöhnen, welches Essigpess enthielt. Nach anhaltenden, qualvollen Leiden ist der Mann den Folgen der Unvorsichtigkeit erlegen.

— Gelsenkirchen, 8. Sept. Reise einer Postkarte. Von einem hiesigen Geschäftsmann wurde am 10. November 1909 (postamtlich abgestempelt) eine Karte nach Essen aufgegeben. Nach rund 14 Jahren ist sie am 18. August in Essen eingetroffen. Nun wurde die Karte am 17. August nach Gelsenkirchen mit dem Bemerkt zurückgeschickt. Empfänger unbekannt. Es ist verständlich, daß innerhalb 14 Jahren jemand seinen Wohnsitz wechselt, aber es ist unverständlich, wie eine Karte von Gelsenkirchen nach Essen 14 Jahre gebraucht konnte.

Vermischtes.

800 Kranke lebendig verbrannt. Aus Shanghai wird mitgeteilt, daß 800 Kranke, die im Hospital der Kaiserlichen Universität in Tokio untergebracht waren, in der Feuersbrunst, die auf das Erdbeben folgte, lebendig verbrannt sind.

Vom Schachhalter zum Maharadscha. Der indische Fürst Veroda ist auf der Fahrt von Paris nach London kurz vor Wiffingen im D-Zug gestorben. In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts ist der Fürst, der bis zu seinem 12. Lebensjahre die Schale seines Vaters trug, von einem englischen Beamten, der beauftragt war, einen Thronerben für das Fürstentum zu suchen, entdeckt und von der englischen Regierung für seinen zukünftigen Beruf ausgebildet worden. Der geistig sehr hervorragende Bauernjunge entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer politisch hochbedeutenden Persönlichkeit.

Ein perfides Spiel wird in Berlin getrieben. Dort werden gegenwärtig Tausendmarkscheine verbreitet, die auf der Rückseite folgenden Ueberdruck haben:

B. B. Beehren uns, unserer geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß wir die durch Liquidation erledigte Firma Cuno, G. m. b. H., mit dem heutigen Tage übernommen haben. Wir führen die Firma weiter unter dem Namen

Hilferding & Stresemann.

Alt- und Neupapier- und Stempel-Handlung. Indem wir bitten, das unsern Vorgänger geschenkte Vertrauen aus uns entgegenzunehmen, ergeben

Hilferding & Stresemann.

Die Polizei stellte, so meint die Morgenpost das zu den Drudern und Verbreitern, die diese feige und infame Hecke auf deutschen Gassen betreiben, gehörig auf die Finger klopfen. Wenn sie, hat hier die volle Schärfe des Schutzes wirksam zu werden — gleichviel, ob es Links- oder Rechtsradfahrer trifft. Kommunisten oder Bästlinge.

Wer meine Frau findet, kann sie behalten! Ein Herr aus Bamberg, der seine „Liebe“ Frau verloren hat, veröffentlicht im Landauer Anzeiger folgendes Inserat: „Erklärung! Meine unter Heutigen die Mitteilung, daß meine Frau mir seit einigen Tagen davon gelaufen ist. Der redliche Finder wird gebeten, sie getreu zu behalten und in guter Obhut zu bewahren. Außerdem mache ich darauf aufmerksam, meiner lieben Frau nichts zu sagen, da ich für nichts aufkomme.“ Wird sie nun fortleben oder wiederkommen?

Der transsibirische Expresszug entgleist.

— Berlin, 9. Sept. Einer Meldung der D.M. aus Paris zufolge entgleiste in Omsk der Expresszug der transsibirischen Bahn. Man zählt 8 Tote und 160 Verwundete.

Versandfreilichkeiten und Rücktritt.

Bei Verkehrsperren, die die Versendung von Waren unmöglich machen, hat die Käuferin für die Versendung Sorge zu tragen.

Neben der Frage des Rücktrittsrechtes bei Versandfreilichkeiten herrscht in vielen Kreisen die größte Unklarheit. Grundsätzlich vertritt das Reichsgericht den Standpunkt, daß der Verkäufer für den Versand zu sorgen hat. Treten jedoch Umstände ein, die ihm den Versand unmöglich machen, so überträgt der Käufer die Pflicht, die nötigen Anordnungen zu treffen, sobald ihm der Verkäufer die Mitteilung von der Unmöglichkeit der üblichen Versendung gemacht hat. Droht der Verderb der Ware, berechnen die Verkäuferin zum Rücktritt, ebenso jedes unverständliche Verhalten der Käuferin. Bezieht sich hierauf folgende Entscheidung: Eine Leipziger Firma hatte von der Firma M. und S. in München 50 Kuchenschäume gekauft, die Ware jedoch wegen einer längeren Wabsperrung nicht perlenben können. Da die Käuferin einer Einlagerung auf ihre Kosten widersprach und auf Lieferung bestand, trat die Verkäuferin vom Vertrag zurück. Auf die Klage der Leipziger Firma wurde sie vom Landgericht München zur Lieferung verurteilt. Oberlandesgericht München und Reichsgericht erkannten auf Abweisung der Klage aus folgenden Entscheidungsgründen: Nach den getroffenen Feststellungen wurde die Beklagte an der Erfüllung ihrer Obliegenheit dadurch verhindert, daß infolge der auf der Strecke München-Leipzig von Januar bis April 1919 bestehenden Gütersperre trotz aller Bemühungen die Beförderung nicht zu erreichen war. Von der Erfolglosigkeit ihrer Anstrengungen war die Klägerin unter dem Innerbieten Mitteilung, die Schränke auf deren Rechnung und Gefahr in München einzulagern. Diefem Vorschlage trat die Klägerin mit der Bemerkung entgegen, daß sie jederzeit zum Empfang des Waggons bereit sei. Schon damit war eine Sachlage geschaffen, welche die Beklagte berechnete, sich vom Vertrage loszusagen. Mit der Versendung hatte die Beklagte lediglich ein Geschäft der Verkäuferin zu befragen. Die Klägerin konnte bei der Befreiheit der Betriebsräume der Beklagten und bei der unabsehbaren Dauer der Gütersperre dieser keine Haftung aufbewahrung der Schränke nach Art und Glauben zumuten.

Bedeutung der Versicherung „von Haus zu Haus“.

Auf eine Offerte der Expeditionsfirma H. in Hamburg erstellte die Firma A. & Co. in Pforzheim der Hamburger Firma den Auftrag zur Verbringung eines Kisten S. W. Joutierwaren an die Firma B. in Bilbao in Spanien. Gemäß der Offerte sollten die Güter gegen Transportgefahr „von Haus zu Haus“ versichert sein. Die Güter wurden am 4. Februar 1920 verschifft, blieben aber nach Wabsperrung monatelang am Kanal in Bilbao unter Zollverwahrung liegen. Erst im Juni 1920 gelangten sie in bezaubtem Zustande in die Hände des Empfängers B. in Bilbao. Der Schaden, der etwa 800 spanische Peseten betrug, ist von der Versicherung nicht gedeckt, weil die Güter nach der von der Expeditionsfirma abgeschlossenen Versicherung nur noch während 14-tägiger Lagerung am Bestimmungsort gegen die Diebstahlsgefahr versichert waren. Die Firma A. & Co. hat Klage gegen die Expeditionsfirma auf Ersatz des Schadens erhoben und ist damit in allen Instanzen durchgebrungen. — Landgericht und Oberlandesgericht Hamburg sind der Auffassung der Klägerin gefolgt, wonach die zugesagte Versicherung „von Haus zu Haus“ zu bedeuten hat, daß die Güter bis zur Ablieferung an den Empfänger zu versichern sind. Das Reichsgericht hat die Entscheidung des hiesigen Oberlandesgerichts gebilligt und die Revision des Beklagten zurückgewiesen. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen: Die beklagte Expeditionsfirma hatte beantragt, einen Sachverständigen darüber zu hören, daß es „unter der Herrschaft der Allgemeinen Seeverversicherungsbedingungen“ bei einer Versicherung von Haus zu Haus üblich und allgemein bekannt sei, daß die Versicherung durchweg nur 14 Tage bis 3 Wochen nach Entloftung der Güter fortduere. Angesichts der Tatsache, daß die Allgemeinen Seeverversicherungsbedingungen von 1867 eine solche Befreiung nicht enthalten und im Hinblick auf die positiven Abmachungen der Parteien dürfte der Berufsrücktritt dem gestellten Beweisanspruch die Erheblichkeit eines Nachstutums abschreiben. Hinsichtlich der hier nicht weiter interessierenden, aber von der Beklagten erwähnten Feuergefahr liegt die Sache insofern anders, als die Haftung für die Feuergefahr seitlich ausdrücklich beschränkt worden war.

Haftung einer Expeditionsfirma

Im Jahre 1919 ging ein von dem Kaufmann L. in Köln-Braunsfeld gekaufter Ballen Planell bei einer Kölner Expeditions- und Transportgesellschaft ein. Vorfristig des Ladefcheins sollte der Ballen an die Firma C. & Co. in Köln ausgeliefert werden. L. hatte den Ladefchein bei C. & Co. ein und verlangte die Auslieferung des Ballens. Die Expeditionsfirma verzögerte jedoch die Auslieferung mit der Begründung, daß L. durch den Befehl des nicht an Order lautenden Ladefcheins zur Empfangnahme nicht genügend legitimiert sei. Sie verlangte die Vorlegung eines „Ladefcheins“ der Firma C. & Co. Nachdem L. sich einen solchen Ladefchein von der Firma C. & Co. hatte ausstellen lassen, erklärte die Expeditionsfirma, daß der „Ladefchein“ infolge von einigen Abweichungen (Schreibfehler) ungenügend sei. In dessen ist der Ballen im Verlaufe der Kölner Hochwasserkatastrophe gestohlen worden, jedoch er aberhaupt nicht mehr herausgegeben werden konnte. L. verlangte deshalb im Klageverlaufe von der beklagten Expeditionsfirma Schadenersatz in Höhe von rund 21 englischen Pfund. — Die Beklagte ist in allen Instanzen — Landgericht und Oberlandesgericht Köln und Reichsgericht — zur Leistung von Schadenersatz verurteilt worden. In den Entscheidungsgründen zu diesem Urteil wird ausgeführt, daß die im Texte der nachträglich geforderten Bescheinigung enthaltenen kleinen Abweichungen vom Inhalt des Ladefcheins bei einem Vergleich der beiden Scheine und aus der gesamten Sachlage ohne weiteres als offensichtliche Schreibfehler erkennbar gewesen seien. Die Bescheinigung vom 1. Dezember 1919 zweifelsfrei ergeben, daß der Kläger das Recht auf Auslieferung des Ballens übertragen erhalten hatte. Des weiteren sei festgestellt, daß die Beklagte sich schuldhaft unterlassen habe, die zur ordnungsmäßigen Auslieferung der bei ihr lagernden Güter erforderlichen Einrichtungen und Vorkehrungen zu treffen. Für das hier in Betracht kommende Verschulden des Geschäftsführers und der leitenden Angestellten besteht die Unbedingtheit der vertragliche Haftbeschränkung greift mit Rücksicht auf die monopolartige Stellung der Beklagten hier nicht Platz.

Das Recht auf die freiverdende Wohnung.

Der Kläger ist Eigentümer des Hauses Schultenstraße 17/1 in Hamburg. Im Herbst

wurde in diesem Hause eine Wohnung frei. Trotz alsbaldiger neuer Vermietung der Wohnung setzte das Mietverhältnis erst am 4. August 1921 auf Antrag des Beziehmietungs-Kommisars einen Zwangs-mietvertrag zwischen dem Kläger und einem andern Mieter fest. Der Kläger beantragte diesen Spruch des Mietseinsichtsamtes und hat deshalb Klage gegen den Hamburgischen Staat mit dem Antrage auf Feststellung der Ungültigkeit des erwähnten Beschlusses erhoben. Kläger bezieht sich auf § 14 Abs. 2 der Hamburgischen Senatverordnung über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel, wonach der Beziehmietungs-Kommisars sein Verfügungsrecht über die Wohnung innerhalb 14 Wochen nach Eingang der Anzeige über das Wohnen ausüben muß. Diese Frist hat der Wohnungskommisars veräußert. — Das Landgericht Hamburg erkannte auf Abweisung der Klage wegen Ungültigkeit des Beschlusses, das hiesige Oberlandesgericht hat den Einwand der Ungültigkeit verworfen. Ebenso hat das Reichsgericht entschieden. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen sind folgende Sätze von Bedeutung für das Wohnungswesen: Mietseinsichtsamts ist nach § 4 der Wohnungsmangelverordnung zur Festlegung eines Zwangsmietvertrages nur informen berechtigt, als die Gemeindebehörde, das ist in Hamburg der Beziehmietungs-Kommisars, dem Verfügungsberechtigten einen Wohnungssuchenden bezieht. Diese Bezeichnung muß in geistlicher Weise erfolgen. Ist sie durch Landesschiedliche Bestimmung, deren reichsrechtliche Zulässigkeit nach § 8 der Wohnungsmangelverordnung nicht zu beanstanden ist, an eine bestimmte Frist gebunden, so steht nach Ablauf dieser Frist der Gemeindebehörde die Befugnis über die Wohnung zu verfügen.

Amerikanischer Rekord der Weltproduktionsleistung.

Nordamerika liefert als Beitrag zur Weltproduktion nach den letzten Feststellungen: 20% allen in Handel gebrachten Goldes, 40% der Eisen- und Stahlerzeugung, 40% des Silbers, 50% des Zinks, 52% der geförderten Kohle, 60% des produzierten Aluminiums, 60% Kupfer, 60% Kupfer, 60% Öl, 60% Baumwolle, 75% Korn, 25% Weizen und 85% aller fabrizierten Automobile. Diese erstaunlichen Leistungen gewinnen noch an Maß, wenn man bedenkt, daß der Flächeninhalt nur 7% der Erde (Landoberfläche und seine Bevölkerung) nur 6% der Menschheit betra.

Voranzeige

Wir zeigen den Eingang unserer ersten Modelle in den Fenstern der
Firma **Wallach & Co.** an und bitten um freundliche Besichtigung.
Anfertigungen im eigenen Atelier.

Spezialhaus für feineren Damenputz
Geschwister Voos, Oststrasse 29.

Feiertags halber bleibt unser Geschäft Dienstag, den 11. Sept., geschlossen.

Kokales.

Betriebsbesteuerung. Zu dem Gesetz über die Besteuerung der Betriebe vom 11. Aug. 1923 wird mitgeteilt, daß der Umrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) für die Zeit vom 8. September bis 14. September 1923 einschließlich 2452 000.— M. für je eine Goldmark beträgt.

Die Kinder auf Juist, die die letzten Wochen im „Kinderheim Hamm“ auf der Insel Juist verlebten, treffen am morgigen Dienstag nachmittag 4.30 Uhr auf dem Bahnhof in Hamm ein. Die Eltern können ihre Kleinen dort in Empfang nehmen. — Die Kinder aus Greifenberg in Pommern treffen wahrscheinlich Mittwoch früh 6 Uhr in Hamm ein.

Schießerei. Am Freitagabend zogen der Landwirt G. L. aus Weddinghofen und der Bergmann O. K. von hier, das Deutschlandlied singend, die Weststraße entlang. Die Nationalhymne ist ausweichend nicht nach dem Geschmack eines jeden Deutschen und darum wurden die beiden Sänger von Straßenpassanten wegen des Lärms angepöbelt. Letztere stürzten sich jedoch wenig darauf und zogen ihren Weg weiter. An der Weddinghofenerstraße wurden L. und K. nochmals von den Burtschen, die noch mehrere Gleichgesinnte herbeigeholt hatten, in Empfang genommen, und es kam zu Streitigkeiten. Hierbei machte der Weddinghofener G. L. vor seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte den Bergmann O. K. von hier leicht. Das Nähere wird die weitere Untersuchung ergeben.

Der Verein für Heimatkunde veranstaltet am seinem am Dienstag, den 11. d. Mts., stattfindenden Vereinsabend einen Westf. Volkslieder-Abend. Zum Vortrag kommen Volkslieder (Frau Spengler und Fr. Jacobi, Kamen) und Rezitationen (Fr. Schröder, Dortmund). Alle Heimatfreunde sind herzlich willkommen.

Genm. Kürassier-Regt. von Driesen Westf. Nr. 4. Die alten Westfäl. Kürassiere wollen zu Ehren ihrer im Weltkriege gefallenen Kameraden ein Denkmal errichten. Als Platz dafür kommt nur die Stadt Münster in Betracht, wo das Denkmal gleichzeitig eine Erinnerung an das Regiment und seine stolze, mehr als 200-jährige Vergangenheit wach halten soll. Die Einweihungsfeier, die am 6. und 7. Oktober d. J. stattfindet, soll gleichzeitig mit einem Regimentsappell verbunden werden. Spenden für das Denkmal nimmt die Münsterische Bank, Münster i. W., Königstraße 18, und das Postcheckkonto Hannover Nr. 29 453 entgegen. Alle ehem. Kürassiere sowie diejenigen Kameraden, die bei einer Kriegsformation des Regiments (Landsturm-Eskadron usw.) den Feldzug mitgemacht haben und beabsichtigen, an der Feier teilzunehmen, werden gebeten, ihre genaue Adresse an den Schriftführer Kamerad Rammelmann, Münster, Maximilianstraße 17, einzusenden zu wollen. Das Denkmal soll, wenn irgend möglich, auch mit den Namen der im Kriege gefallenen Helden versehen werden. Näheres ist beim Kameraden Schmiedemeister Beckmann, Nordstraße, zu erfahren.

Feiertags halber bleibt
unser Geschäft am Dienstag,
den 11. d. Mts.
geschlossen.

Gebr. Wolff.

Tinten

zu haben in der
Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Gustav Menne
KAMEN, Weststraße 79.

Spezial-Geschäft

für elektrische Licht- und Kraftanlagen,
Alarm-Einrichtungen und Haustelexphone,
Gute Ausführung. — Ia. Material. —
Beste Referenzen.

Stets grosses Lager in Beleuchtungskörpern
aller Art von den einfachsten bis zu den
besten Ausführungen.

Empfehle mich zur

Anfertigung von Damen- und Kinder-Kleidung

in einfacher und eleganter Art. Für beste Verarbeitung und guten Sitz übernehme jede Garantie.

Damenschneiderin Mathilde Dulle
Kamen, Nordstr. 4, gegenüber Freitling.

Grasverkauf Westlicherhamm.

Mittwoch, d. 12. d. Mts., nachmittags
4 Uhr soll das Gras im Westlicherhamm und
Dempfler nummerweise meistbietend verkauft werden.

Wöddinghausen, den 8. Sept. 1923.

2694 **Blödom.**

Gras-Verkauf!

Am Donnerstag, d. 13. Sept. nachm.
5 Uhr soll der 2. Grasschnitt von 8 Morgen
Wieje, zum Gute Belmebe gehörend öffentlich
meistbietend verkauft werden. Treffpunkt am
Dehmberg der Biegelei Potthoff.

Wöddinghausen, den 8. Sept. 1923.

2701 **Blödom.**

Straßensperrung.

Der Verkopplungsweg von der Merschbrücke
bis zur kleinen Bogenbrücke wird wegen Aus-
führung der neuen Seifebrücke bis auf weiteres
für den Fußgänger- u. Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Kamen, den 8. Sept. 1923.

2700 **Polizei-Verwaltung.**



Montag und Dienstag sind
große u. kleine
Schweine

zu haben bei
Gebr. Vonhoff
Unnaerstraße.

2699

Verein für Heimatkunde.

Dienstag, d. 11. Sept.,
abends 8 Uhr im Gasthof
Bergheim

Unterhaltungsabend.
Proben vielfältiger Literatur
(Gefang, Rezitation und dergl.)
Eintritt frei! Gäste willkommen.
2691 **Der Vorstand.**

Morgenmädchen

f. H. Haushalt z. 15. Sept. gesucht
Näheres in der Geschäftsstelle
der Kamener Zeitung. 2685

Zuverlässiges, ehliches

Mädchen

erfahren in Küche u. Hausarbeit
für kleinen Haushalt gegen hohes
Gehalt sofort oder später gesucht.
Haustkleider werden gestellt.

Näheres in der Geschäftsstelle
der Kamener Zeitung. 2678

2683

Für sofort oder später tüch-

tiges, älteres

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Gasthof Neff

Bahnhofstraße

2698

Junger Bergmann erhält

Kost und

Logis.

Näheres i. d. Geschäftsstelle d.

Kamener Zeitung. 2698

Anzeigen

inseriert man er-

folgreich in der

Kamener Zeitung.

2700

Fr. Brinkmann

begl. Vertreter von

Pastor Fettes Heilweise

Uma, Bahnhofstr. 49

Sprechstunden: Dienstag und

Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Seifen- u. Schuhcremefabrikation

im Hause

richten wir ein. Dauernde u. sichere

Existenz, besondere Räume nicht nötig.

Ausk. kostenlos, Rückporto erwünscht.

Chem. Fabrik, Heinrich & Minkner,

2654 Zeig-Nolsdorf.

Schwache

Nerven sind die Grund-

ursache d. meisten Krank-

heiten. Diarrhöen, Herz-

klopfen, nervöse Kopf-

schmerzen, Schwäche-

stöße aller Art, Unlust an

Arbeit, Zittern, Appetit-

losigkeit, nervöse Magen-

schmerzen, können nur durch

Leichtlin Doppelherz

den von der medizinischen

Wissenschaft anerkannten

Nerven-Kräftigungsmittel

geheilt werden. Allen

geht mit der Schutzmar-

2699

Willy Klinkmann

Löwendrogerie

Weststraße 1.

2699



Heute morgen entschlief nach langem,
schwerem, mit grosser Geduld ertragenem
Leiden meine liebe Fran, unsere herzensgute
Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Anna Lohmann

geb. Becker

im Alter von 56 Jahren.

Kamen, den 8. September 1923.

Bernh. Lohmann

Ernst Lohmann

Thea Lohmann

Maria Lohmann geb. Lamm.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11.
September, nachmittags 3 Uhr vom Sterbe-
hause, Lünenerstrasse 27, aus statt. — Das feierliche
Seelenamt ist am gleichen Tage 7¹⁵ Uhr in der
Pfarrkirche in Kamen. 2696

Heute morgen entschlief sanft unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Ur-
grossmutter und Tante

Wwe. Heinrich Neff

Maria geb. Sulk

im Alter von beinahe 84 Jahren, wohlvor-
bereitet durch den würdigen Empfang der
heiligen Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Heeren und Oberaden, den

8. September 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Sept.,
nachmittags 4¹⁵ Uhr vom Sterbe-
hause, Wilhelm-
strasse 9, aus statt. — Das Seelenamt findet am
Mittwoch, den 12. September, morgens 7¹⁵ Uhr in
der Kirche zu Kamen statt. 2697

Trauer-Briefe

und andere Trauer-Drucksachen

werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Kamener Zeitung, G. m. b. H.

Geschäftsstelle: Weststraße 10

Druckerei: Unnaer Straße 163